

Sitzung des Gleichstellungsbeirates am 23. 05. 2011

Ort : R. 258 der Stadtverwaltung
von 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr

Anwesende des Beirates:

Frau E. Berger
Frau R. Esser
Frau S. Wehrich
Frau U. Wiedmaier

Gäste:

Frau A. Trilling (Gleichstellungsbeauftragte)
Frau E. Wagner (Vors. des Ausschusses für Soziales,
Kultur und Gleichstellungsfragen, SPD)
Frau P. Schumann (stellv. Vors. des Ausschusses für Soziales,
Kultur und Gleichstellungsfragen, FDP)

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Bericht vom Treffen der Beiratsvorsitzenden am 09.05.2011
3. Weitere Arbeit des Gleichstellungsbeirates
4. Bericht vom Matriarchatskongress in Sankt Gallen
5. Sonstiges

Zu TOP 2:

Frau Berger berichtete vom Treffen der Beiratsvorsitzenden am 09.05.2011, zu dem Frau Wagner und Dr. Wetter eingeladen hatten. Bei diesem Treffen bekamen die Anwesenden Gelegenheit, ihren Beirat vorzustellen und sich gegenseitig auszutauschen. Dieser Austausch wurde allgemein als konstruktiv eingeschätzt und soll in regelmäßigen Abständen fortgesetzt werden.

Zu TOP 3:

- Die Frage, wie es genau mit der finanziellen Unterstützung der Frauennotwohnung in Fürstenwalde bzw. dem Frauenhaus in Eisenhüttenstadt durch den Landkreis weiter gehen wird, ist noch immer unklar. Der Beirat erklärte der Gleichstellungsbeauftragten, sie gegebenenfalls bei der Einforderung der Mittel zu unterstützen. Die Nachfrage in der Frauennotwohnung in Fürstenwalde durch von häuslicher Gewalt betroffene Frauen konnte 2010 wegen zu hoher Auslastung nicht gedeckt werden.
- Der Verein „Frauen helfen Frauen“ will am 25. November anlässlich seines 20 – jährigen Bestehens und des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen eine Veranstaltung durchführen. Der angedachte Film „Kehrtwende“ kann nicht ausgeliehen werden. Die Anwesenden wurden gefragt, ob andere Ideen zur Unterstützung des Vereins vorliegen. Ein Ergebnis konnte noch nicht gefunden werden.

Zu TOP 4:

Bericht von Frau Berger: Vom 12. - 15. 5.2011 fand in Sankt Gallen (Schweiz) ein Internationaler Matriarchatskongress statt, an dem ca. 500 Menschen (Frauen und Männer) aus aller Welt teilnahmen. Dabei berichteten in verschiedenen Vorträgen Frauen aus noch existierenden matriarchalen Gesellschaften aus ihrem Leben. Diese gibt es, wenn auch nur in kleineren Völkern, außer in Europa noch in allen anderen Kontinenten. Dabei wurde deutlich, dass Matriarchat nicht einfach umgekehrte Machtverhältnisse im Vergleich zum Patriarchat bedeutet, sondern andere gesellschaftliche Strukturen. Auch die Familienverhältnisse sind andere. Es gibt kleinere, transparente Einheiten in der Gesellschaft, eine Akkumulation von Waren und Geld findet nicht statt. Weiterhin kam in verschiedenen Vorträgen zum Ausdruck, dass auch andere alternative gesellschaftliche Strömungen wie zum Beispiel die Umweltbewegung ebenfalls eine Abkehr zu den bestehenden Machtverhältnissen bedeuten können. Die Zivilgesellschaft könne mehr Ideen hervorbringen als Klientelpolitik.

Zu TOP 5:

Erst jetzt kam Frau Wagner mit ihrem eigentlichen Anliegen, zu dem auch Frau Schumann mitgekommen war. Sie erklärte, dass bei einer Sitzung der Fraktionsvorsitzenden der einheitliche Beschluss gefaßt worden sei, dass diese keine weitere Arbeit mit dem Gleichstellungsbeirat wünschten. Ihrer (der Fraktionsvorsitzenden) Auffassung nach, würde der Gleichstellungsbeirat nicht seiner Aufgabe, die Abgeordneten zu beraten, nachkommen. Auch würden sich Männer angegriffen fühlen. Eine nähere Erläuterung dazu gab es nicht.

Der Beirat war deutlich überrascht. Dem Vorwurf, nicht zu beraten, konnte eindeutig widersprochen werden. Gerade im Jahr 2010 hatte der Beirat bei 2 sehr wichtigen Themen intensiv seine Beratungstätigkeit wahrgenommen. Er hatte vor der Auflösung (trotz vorhandener Geldmittel !) des Frauenladens in der Kulturfabrik gewarnt und das neue Konzept kritisiert. Seiner Auffassung nach war der Frauenladen die einzige Einrichtung in Fürstenwalde, die systematisch und fachlich fundiert für die Bildung von Frauen hätte arbeiten können, um die Mechanismen für das noch immer vorhandene Ungleichgewicht zwischen Männern und Frauen bewußt zu machen.

Weiterhin hatte der Gleichstellungsbeirat auf Anregung der Gleichstellungsbeauftragten und durch EU – Fördergelder über das Programm „Stärken vor Ort“ mit großem Arbeitsaufwand an der Erstellung einer Studie zur Lebenssituation von Frauen in Fürstenwalde gearbeitet und damit der Verwaltung und den Abgeordneten Zahlenmaterial und Anregungen für weitere Untersuchungen gegeben. Vor Beginn der Erarbeitung der Studie war Vertretern der Verwaltung und anderer Einrichtungen Gelegenheit gegeben worden, sie interessierende Fragen einzubringen.

Wo die Beratung denn fehlte, blieb für die Mitglieder des Beirates offen. Übereinstimmend stellten die Anwesenden fest, dass nirgends klar definiert ist, welche Erwartungen für die Beratung von Seiten der Abgeordneten an die Beiräte bestehen.

Abschließend wurde vom Beirat eingeschätzt, dass eine formale Abberufung durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgen müsse. Als Begründung wurde angeführt, dass der Beirat durch einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung namentlich berufen worden war.

gez.
E. Berger
(Vorsitzende des Gleichstellungsbeirates)